

Rehwild und Segelflugzeuge

Von Hermann Loeb

In meinem oberbayerischen Revier befindet sich neuerdings, das heißt seit zwei Jahren, ein Segelflugplatz, auf dem jeden Sonnabend, Sonntag und an den Feiertagen bis in die Abendstunden ein toller Betrieb herrscht. Es befinden sich ständig einige dieser Riesenvögel in der Luft, die zunächst

lautlos, jedoch wenn sie genau über einem sind ein pfeifartiges Geräusch von sich gebend, den ganzen Tag über den Wäldern, Lichtungen und Waldwiesen kreisen. Sie starten zu kurzen Rundflügen (5 bis 10 Minuten) und nehmen Personen gegen Bezahlung mit. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß an diesen Tagen das zahlreiche Wild erst eine Stunde nach Einbruch der Dunkelheit austritt.

Der eigentliche Flugplatz, von welchem die Segler mittels einer Winde alle 10 bis 15 Minuten zum Start geschleppt werden, befindet sich in einer Entfernung von 100 bis 300 m vom Waldrand und zieht sich an diesem fast einen knappen Kilometer entlang. In diesem Revierteil ist fast gar kein Wild mehr zu beobachten, wogegen gerade dort, als noch kein Flugbetrieb herrschte, immer das meiste Wild gesichtet wurde. Wie den meisten Jägern heute, so steht auch mir oder meinen Jagdgästen vornehmlich nur das Wochenende zur Jagdausübung zur Verfügung, und man kehrt immer aus diesem Revierteil verärgert zur Jagdhütte zurück.

Nicht unbedingt möchte ich die Ansicht vertreten, daß die Rehe diese Flugzeuge für große Raubvögel halten, die ihnen gefährlich werden könnten, doch auf jeden Fall sind sie ihnen sicher mit ihrem plötzlichem Erscheinen unheimlich. Selbst in den hohen Wiesen, Getreidefeldern und niedrigen Einständen werden sie das Gefühl haben, von oben gesehen zu werden, und bleiben daher niedergetan, bis die Dunkelheit sie schützt. Ich bin auf alle Fälle der Meinung, daß das Wild die Segelflieger mit den Menschen in Verbindung bringt, und sich demnach, wie bei allen Störungen, die es nicht gewöhnt ist oder die nicht alltäglich sind (z. B. Traktoren, Eisenbahnen etc.), verhält.

Sicher gibt es andernorts ähnliche Situationen, und es wurden dort gleiche oder andere Beobachtungen gemacht. Für Stellungnahmen, auch von „Jägern ohne Segelflugplatz“, wäre ich verbunden, ob sie meine Ansicht in diesem Falle über das Verhalten des Rehwildes teilen oder andere Erklärungen haben.

hirschrudel hielten sich im Sommer weit abseits in großen Getreideschlägen, mieden aber peinlichst die Einflugschneise und deren direkte Umgebung. Nur bei Nacht suchte das Damwild dort nach Baumfrüchten. Führende Damtiere, die ja als zärtliche Mütter allgemein bekannt sind, mieden das Revier überhaupt. Ich sah nur einmal ein Tier mit Kalb weit ab der Luftgeräusche im Nachbarrevier stehen.

Es mag sein, daß auf Riesenflugplätzen das Wild Ausweichmöglichkeiten hat und sich umstellt. Ich hörte einmal, daß auf einem Militärflugplatz sehr viele Hasen geschossen würden, die sich nach Abernten der umliegenden Felder in den Deckungen der Flugplatzränder zusammenzogen.

Wildmeister Hans Hasenclever

*

Da ich selbst aktiver Segelflieger, Forstmann und Jäger bin, möchte ich hierzu folgende Beobachtungen wiedergeben. Unser Segelflugplatz im Allgäu verläuft quer durch ein Moorgelände mit vielen Bäumen und Büschen. Während des Flugbetriebes kann man des öfteren und zu jeder Tageszeit Rehwild beobachten, wie es zur Äsung austritt, gleichgültig ob die Winde mit heulendem Motor gerade ein Segelflugzeug hochzieht oder ob die Flugzeuge landen. Die Rehe überqueren die Startbahn und lassen sich durch nichts beirren. Oft konnte ich vom Sitz auf der Winde bemerken, daß sich Rehwild auf eine Entfernung von etwa 80 Metern neben mir niedergetan hatte und sich um den Flugbetrieb nicht kümmerte. Als besonderes Erlebnis betrachten es Fluggruppen, die ihren Urlaub auf unserem Platz verbringen, Gamswild oder Rotwild zu beobachten, wenn sie, den Hangaufwind ausnützend, entlang des Grünten fliegen. Das Wild steht oder sitzt dort am Hang auf Felsvorsprüngen oder äst auf den Alpflächen und läßt die „pfeifenden Riesenvögel“ über sich hinwegbrausen. Manches Stück Gams- oder Rotwild äugt sogar gelassen auf das Flugzeug, um dann ruhig weiterzuziehen. Es ist also hier nicht so, daß das Wild den Flugbetrieb übelnimmt. Die verschiedentlichen Beobachtungen zeigen vielmehr, daß es sich schnell daran gewöhnt hat und keineswegs vergrämt wird, wenn Segelflugzeuge auftauchen. Trotz des manchmal stark pfeifenden Geräusches, das einige Flugzeugtypen verursachen, fühlt sich das Wild nicht beunruhigt.

Christian Graef

Zu: „Rehwild und Segelflugzeuge“

WuH Nr. 9 vom 19. Juli 1964, Seite 314

Der Verfasser hat vollkommen recht! Seine Beobachtungen am Rande der Segelflugplätze stimmen mit meinen Erfahrungen genau überein, da ich als direkten Grenznachbarn einen solchen Flugplatz habe. Die landenden Segelflugzeuge halten die Einflugschneise genau inne, wodurch alles Wild der Umgebung vergrämt wird. Unablässig werden die Maschinen hochgezogen, und das pfeifende Geräusch ist dem Wild unheimlich. Hinzu kommen die niedrig fliegenden Maschinen als sichtbarer Schrecken für alles Wild.

In einem 20 Morgen großen, sehr dichten, urwaldähnlichen Bestand, der regelmäßig niedrig überflogen wird, steht seit her kein Rehwild mehr. Der früher märchenhafte Reichtum an Hasen und Fasanen ist auf kümmerlichen Besatz zusammengeschrumpft, trotz aller Hege und Schonung. Zwei Dam-